

Mitteilungen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **128 (1962)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Preisausschreiben der SOG 1962

Teilnahmebedingungen

1. *Teilnahmeberechtigung.* Offiziere aller Grade und Truppengattungen, die der SOG angeschlossen sind.

2. *Eingabefrist.* Die Arbeiten sind in vierfacher Ausfertigung bis am 31. März 1963 an den Präsidenten des Preisgerichtes, Herrn Oberstdivisionär Studer, Generalstabsabteilung, Bern 3, abzuliefern.

3. *Form der Eingabe.* Es können sowohl Einzel- als auch Kollektivarbeiten abgegeben werden.

Bereits publizierte, für eine Drittperson oder dienstlich gemachte und nur abgeänderte Arbeiten sowie Dissertationen und bereits existierende Arbeiten werden nicht angenommen.

Sämtliche vier Exemplare der abzuliefernden Arbeit tragen als Kopf lediglich ein Kennwort. Der Name des Verfassers ist auf der Arbeit nicht anzubringen.

Name, Grad, Einteilung und Adresse des Verfassers sind in einem besonderen, verschlossenen und mit dem Kennwort angeschriebenen Kuvert mit der Arbeit einzusenden.

Das Preisgericht nimmt nur dann vom Namen des Verfassers Kenntnis, wenn dessen Arbeit prämiert oder angekauft wird.

4. *Erwerb des Veröffentlichungsrechtes durch die SOG.* Mit der Prämierung einer Arbeit erwirbt die SOG das Veröffentlichungsrecht. Für die Dauer von zwei Jahren, ab 1964, gilt das Veröffentlichungsrecht als abschließliches, Sonderabmachungen vorbehalten.

Von sämtlichen Arbeiten wird ein Exemplar dem Archiv der SOG einverleibt.

Die Verfasser prämiierter Arbeiten erhalten nach der Delegiertenversammlung der SOG im Jahre 1964 zwei Exemplare zurück.

Die nichtprämierten Arbeiten können – unter Angabe des gewählten Kennwortes und des Eingabedatums – durch den Verfasser zurückgezogen werden. Ohne besonderen Wunsch erfolgt jedoch keine Rücksendung, weil der ZV SOG nicht befugt ist, den Umschlag, welcher Name und Adresse einschließt, zu öffnen.

5. *Preise.* Es stehen Fr. 5000.– zur Verfügung, die ganz oder zum Teil gemäß Antrag des Preisgerichtes durch die Delegiertenversammlung verteilt werden können.

6. *Bekanntgabe der Ergebnisse.* Die Bekanntgabe der Ergebnisse erfolgt anlässlich der Delegiertenversammlung der SOG im Jahre 1964 und anschließend durch Publikation in den Fachzeitschriften: Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift / Revue Militaire Suisse / Rivista Militare della Svizzera Italiana.

7. Themen

A. Probleme der geistigen Landesverteidigung

1. Die Bekämpfung des Defaitismus
2. Panik
3. Die Geheimhaltung
4. Die Hebung der Widerstandskraft in der Gefangenschaft oder in feindbesetztem Gebiet

B. Einsatz und Ausbildung im Rahmen der neuen Truppenordnung

1. Wirkungsvollere Gestaltung der außerdienstlichen Information und Weiterausbildung
2. Aufbau und Gestaltung unserer Ausbildungsvorschriften
3. Standard- und Pflichtübungen oder freie Übungsgestaltung?
4. Möglichkeiten und Grenzen in der Verwendung von Landwehrtrouppen
5. Die Schieß- und Übungsplatzfrage
6. Die infanteristische Gefechtsausbildung und der infanteristische Einsatz nichtinfanteristischer Truppen
7. Die Schulung mechanisierter Verbände
8. Die Schulung der Zusammenarbeit zwischen Infanterie und Panzerjägern
9. Einsatz und Schulung der Reiterverbände
10. Die Führung der Artillerie einer Mechanisierten Division
11. Die Führung der Artillerie einer Grenzdivision
12. Gegenüberstellung der Mobilität von Artilleriesverbänden und der Schußweitenvergrößerung
13. Beobachtung und Feuerleitung bei der Artillerie der Mechanisierten Divisionen

14. Die Straßenpolizeiverbände im Zusammenwirken mit truppeneigenen Verkehrshelfern
15. Einsatz und Schulung der Genieregimenter
16. Die Zusammenarbeit zwischen Genietruppen und mechanisierten Verbänden
17. Einsatz und Ausbildung der Truppenhandwerker
18. Die Weiterausbildung der Motorfahrerkader und -mannschaften im WK
19. Die fachtechnische Fortbildung der Militärärzte
20. Organisation und Betrieb der Sanitätszentrale nach TO 61

C. Die Luftraumverteidigung

1. Möglichkeiten und Grenzen der direkten Unterstützung der Erdtruppe durch unsere Flugwaffe
2. Möglichkeiten und Grenzen der indirekten Unterstützung durch unsere Flugwaffe unter Berücksichtigung der Fernzielbekämpfung
3. Wie können Jabo und Jäger bei der Luftaufklärung mitwirken?
4. Die Rolle der Jagdflugzeuge in der Luftverteidigung
5. Abwehr gegnerischer Verbindungs-, Beobachtungs- und Transportflugzeuge, besonders von Helikopterverbänden
6. Schutz sich bewegender motorisierter Verbände gegen Angriffe aus der Luft
7. Der Flabschutz von Flablenk Waffenstellungen
8. Welche Bedeutung hat die Raumfahrt für unsere Landesverteidigung?

D. Verschiedene Themen

1. Warnung und Schutz der Truppe vor radioaktiver Verseuchung
2. Führungsprobleme in atombetroffenen oder -verseuchten Kampfräumen
3. Die Koordination der Wetterdienstorgane
4. Möglichkeiten eigener infanteristischer Handstreichs aus der Luft
5. Der Einfluß der modernen Gefäßchirurgie auf die Triageentscheide
6. Offenhalten der Straßen im Winter
7. Die physische Verweichlichung und ihre Bekämpfung
8. Die Erfassung von psychisch abnormen Stellungspflichtigen
9. Die Erste Hilfe nach neuzeitlichen Bedürfnissen und Möglichkeiten
10. Der Einfluß der modernen Gefäßchirurgie auf die Triageentscheide
11. Die Triage beim Einsatz von Kernwaffen
12. Diagnose und Therapie bei Strahlenschäden
13. Die Versorgung der kämpfenden Truppe mit Blutersatzmitteln
14. Atomschutzmaßnahmen in den Formationen und Einrichtungen der rückwärtigen Dienste
15. Möglichkeiten der Rationalisierung des Munitionsnachschubes
16. Die Verpflegung der Truppe im Kampfe, unter besonderer Berücksichtigung des Einsatzes von ABC-Waffen
17. Die Sicherstellung der Armeetauglichkeit der Requisitionsfahrzeuge
18. Ersatz der Motorräder durch andere Mittel
19. Die Auswirkungen des Baues von Nationalstraßen auf die Landesverteidigung
20. Vereinfachung im Unterhalt der Waffen, Geräte und Transportmittel
21. Probleme bei der Dezentralisation der rückwärtigen Dienste
22. Die Versorgung im Rahmen einer beweglichen Kampfführung
23. Die Eingliederung von Angehörigen der Armee in den Zivilschutz

Bern, April 1962

Preisgericht SOG

Der Präsident: Oberstdiv. Studer

Sitzung des Zentralvorstandes und Präsidentenkonferenz der SOG

vom 27./28. April 1962

Der Zentralvorstand besprach eingehend die Notwendigkeit der körperlichen Ertüchtigung unserer Offiziere, um den verderblichen Auswirkungen des motorisierten Lebensstiles entgegenzuwirken. Die Offiziersgesellschaften sind aufgerufen, ihren Einfluß zu vermehrter körperlicher Betätigung ihrer Mitglieder geltend zu machen und hierfür durch geeignete Anlässe Gelegenheiten zu bieten. Die Sportkommission der SOG erwägt weitere über die Freiwilligkeit hinausgehende Maßnahmen und wird zu gegebener Zeit hierfür Anregungen unterbreiten. Offiziersgesellschaften, welche Orientierungsläufe durchführen, erhalten

künftig von der SOG finanzielle Beiträge in Form eines Grundbeitrages von Fr. 100.- zuzüglich Fr. 5.- für jeden teilnehmenden Offizier.

Die Belange der geistigen Landesverteidigung erheischen gesteigerte Bemühungen aller Sektionen. Die Schrift der Offiziersgesellschaft Basel-Stadt über den subversiven Krieg bedeutet hierzu einen verdienstlichen Beitrag (Besprechung folgt. Red.)

Die Offiziersgesellschaften haben in der Bekämpfung der Atomverbots-Initiative, welche vom Schweizervolk am 1. April 1962 deutlich verworfen worden ist, nützliche Arbeit geleistet. Die von der SOG durchgeführten Schulungskurse boten dafür eine wertvolle Hilfe. Trotz der erfolgreichen Abwehr des ersten Initiativbegehrens bleibt jedoch das vielschichtige Problem der allfälligen Bewaffnung unserer Armee mit Kernwaffen von unverminderter Aktualität. Die Bemühungen für eine sachliche Aufklärung über die damit zusammenhängenden politischen, militärischen und ethischen Fragen dürfen deshalb nicht nachlassen.

Die Expo 64 bietet wie die Landesausstellung 1939 eine wertvolle Gelegenheit, die ausschlaggebende Bedeutung der militärischen Landes-

verteidigung für das Bestehen unseres neutralen Kleinstaates in Erinnerung zu rufen. Die SOG hat den zuständigen Stellen ihre Auffassung über eine wirkungsvolle Darstellung des Wehrgedankens in der kommenden nationalen Schau zur Kenntnis gebracht. Sie ist bereit, an der Durchführung der von ihr als zweckmäßig betrachteten Gestaltung mitzuwirken.

Die Präsidentenkonferenz beschloß organisatorische Maßnahmen, die erlauben sollen, Offiziere, die als Wochenaufenthalter auswärts wohnen, an der Tätigkeit der Offiziersgesellschaft ihres Aufenthaltsortes teilhaben zu lassen.

Der Zentralvorstand und die Präsidentenkonferenz nahmen davon Kenntnis, daß eine Neuordnung der gesamten Offiziersausbildung erwogen wird; die SOG nimmt an, daß sie Gelegenheit erhält, den zuständigen Stellen ihre Auffassung zu dieser für das gesamte Offizierskorps wichtigen Frage bekanntgeben zu können.

Abschließend wurde die Präsidentenkonferenz vom Generalstabschef der Armee, Herrn Oberstkorpskommandant Annasohn, orientiert über den zeitlichen Ablauf der Einführung der TO 61 und die Verwirklichung des damit verbundenen Rüstungsprogrammes. WM

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

Verschiedene Staaten konstruieren neuerdings ebenfalls Raketen

Zweifellos dienen nicht alle Raketen militärischen Zwecken, doch lassen sich die meisten Raketen für zivilen Gebrauch sehr leicht für eine militärische Verwendung ausbauen. In den letzten Jahren haben neben den Großmächten verschiedene Staaten mit mehr oder weniger großer Verspätung mit dem Bau solcher Raketen begonnen. Einer der ersten war die Schweiz mit der von der Contraves konstruierten Flab-Rakete, deren erste Version durch eine neue ersetzt werden wird. Israel hat 1961 zwei Raketen «Shavit» mit Erfolg gestartet, eine davon erreichte die Höhe von 160 km. Eigentümlicherweise wurde jedoch dieser Erfolg dementiert. Im August 1961 erreichte in Schweden eine amerikanische Rakete «Arcas» die Höhe von 90 km. Es handelt sich hier um eine Verwendung zu meteorologischen Zwecken. Italien startete in Sardinien eine zweistufige Rakete in Zusammenarbeit mit der NASA. Sie erreichte eine Höhe von 170 km und verbreitete dort eine Natriumwolke. In Japan wurde durch Wissenschaftler der Universität von Tokio eine erste Rakete entwickelt, die eine Höhe von 350 km erreichte und in 600 km Entfernung vom Startpunkt in den Pazifischen Ozean zurückfiel. Diese Rakete wurde «Kappa» benannt. Deutschland, als das eigentliche Ursprungsland militärischer Raketen, hat seine Entwicklungsarbeiten 1958 wieder aufgenommen. Ein erster Versuch erfolgte im September 1961, wobei die Höhe von 50 km erreicht wurde. Seitdem wurden zwei Raketen mit 500 kg Schub entwickelt, die als «Cumulus» bezeichnet werden und Wassertiere in eine Höhe von 10 bis 17 km beförderten. Die beiden Raketen können zusammen die beiden Stufen einer als «Cirrus» bezeichneten Rakete bilden, die vor allem meteorologischen Forschungen dienen wird. Das gleiche Land wird die dritte Stufe zum zukünftigen europäischen Satelliten herstellen. Die erste Stufe bildet die englische «Blue Streak» und die zweite die französische «Véronique» oder deren neue Version «Vesta». Diese drei Stufen zusammen sollen einen ursprünglich auf 50 kg festgelegten Satelliten tragen, dessen Gewicht möglicherweise erhöht werden kann. Dieser Satellit soll Studien in großen Höhen dienen. J. Pgt.

Die bewaffneten Streitkräfte in Europa

Die Berlin-Krise hat das Interesse nach den verfügbaren militärischen Kräften in Deutschland als dem Haupttheater einer möglichen Auseinandersetzung in Europa gefördert. Vor allem stellt man sich die Frage nach den Truppenstärken auf der westlichen Seite, nachdem verschiedene Schwächen offenkundig wurden.

Die Russen unterhalten in Ostdeutschland eine als «Speerspitze» bezeichnete Streitmacht, bestehend aus 20 russischen Divisionen. Zusammen mit den 6 ostdeutschen Divisionen bilden sie 3 Armeen. Die russischen Panzer-Divisionen und mechanisierten Divisionen sind in 6 Armeekorps, die ostdeutschen Divisionen in 2 Armeekorps gegliedert. Dazu befinden sich ansehnliche Verstärkungen in Form von russischen Streitkräften und solchen der Länder des Warschauer Paktes in unmittelbarer Nähe. Im Verlaufe des Sommers 1961 wurden zudem erhebliche Verstärkungsmaßnahmen gemeldet.

Auf der westlichen Seite sind die Verhältnisse im Sommer 1961 nicht so klar und jedenfalls weniger vorteilhaft, was die Landstreitkräfte anbetrifft. Das Kommando Zentraleuropa kann ungefähr 21 $\frac{1}{3}$ Divisionen einsetzen, die sich wie folgt zusammensetzen: Amerika 5 Divisionen, England 3 Divisionen, Kanada $\frac{1}{3}$ Division, Benelux 4 Divisionen, Frankreich 2 Divisionen und einige zusätzliche Truppenteile, Deutschland 7 Divisionen. Diese Zahlen enthalten allerdings einige autonome Verbände nicht, ebensowenig legen sie die Unzulänglichkeiten innerhalb der westlichen Truppen klar. General Norstad schätzte vor der Berlin-Krise des letzten Sommers den Kampfwert dieser Kräfte nur auf 15 bis 16 Div. Seitdem sind verschiedene Maßnahmen zu einer Verbesserung der Situation unternommen worden. Sie umfassen vor allem das Bestreben, die Divisionen auf die personelle und materielle Kriegsstärke zu bringen. Zudem erfolgten Verstärkungen durch eine zusätzliche amerikanische Division, 2 Divisionen aus Frankreich und eine weitere neu aufgestellte Division in Deutschland, ohne die weiteren internen Verstärkungen insbesondere für die beiden letztgenannten Länder zu berücksichtigen. Somit ergibt sich ein Total von 25 Divisionen. Die effektive Kampfkraft soll zur Zeit ungefähr 23 Divisionen, in Kürze aber der effektiven Anzahl entsprechen.

Dazu muß noch berücksichtigt werden, daß in Südeuropa 24 Divisionen verschiedener Typen und daß ungefähr 4000 Flugzeuge für den Raum Europa einsatzbereit sind. Wenn auch auf westlicher Seite keine derartigen Reserven an Landstreitkräften verfügbar sind wie im Osten, ergibt doch das Vorhandensein weiterer Waffen größter Wirkungskraft, insbesondere der Flugwaffe und der Marine, ein gewisses Gleichgewicht der Kräfte zwischen Ost und West in Europa. J. Pgt.

NATO

Zwischen dem 9. und dem 13. April 1962 fanden in der Gegend des Luftstützpunktes von Toul-Rosières (Frankreich) unter der Bezeichnung «Grand-Slam» («Großes Türzuschlagen») Manöver der Landstreitkräfte der zentralen Armeegruppen der NATO (CENTAG) und der 4. alliierten taktischen Luftflotte statt. Teilnehmer waren ferner die 17. amerikanische Luftflotte, das französische taktische Luftwaffenkommando und je eine kanadische und eine deutsche Division. Die großangelegte Übung diente der Prüfung der Unterstützung von Bodentruppen durch die Luftstreitkräfte und wurde vom deutschen Luftstützpunkt Ramstein aus geleitet.

Vom 22. bis 25. Mai nehmen die höchsten Militärs des atlantischen Verteidigungsbündnisses an der diesjährigen NATO-Stabsübung teil, die unter der Leitung des NATO-Oberbefehlshabers General Norstad der Erörterung der strategischen und taktischen Probleme der NATO in der gegenwärtigen Weltlage dienen soll.

Westdeutschland

Die deutsche Bundesrepublik wird von den Vereinigten Staaten für rund 6 Millionen Dollar 40 Feldlazarette kaufen. Die ersten 10 dieser Lazarette, die je 400 Betten zählen und von der Aspirin-tablette bis zur